

Rundbrief Nr. 4

Oktober 2011

Liebe Mitglieder der ISPPM e.V.!

Einladung zur Mitgliederversammlung

Unsere erste Mitgliederversammlung nach der Neugründung findet im Zuge der Herbsttagung
am Freitag, 21.10.2011 um 19.30 Uhr

Im Haus am Dom, Frankfurt/M. (Großer Saal) statt.

Als dringender Tagesordnungspunkt steht der Beschluss kleiner Satzungsänderungen an, die Voraussetzung für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit sind.

Die offizielle Einladung mit den erforderlichen Informationen und Dokumenten haben Sie ja schon am Freitag, den 23.09.11, per Mail erhalten.

Ihre Ergänzungswünsche zur Tagungsordnung senden Sie bitte bis spätestens Freitag, den 14.10.2011, an die Geschäftsstelle (secretary@isppm.de). Vielen Dank!

Wir hoffen auf rege Teilnahme und ein Wiedersehen bzw. Kennenlernen auf unserer Jahrestagung in Frankfurt/M. und bitten um Anmeldungen im Vorfeld, um einen möglichst reibungslosen Tagungsbeginn sicherstellen zu können.

Infos zur Herbsttagung

Das aktuelle, gültige Programm sowie das Anmeldeformular finden Sie auf unserer Homepage www.isppm.de. Es ist in dieser Rundmail auch im **Anhang** enthalten.

Die Tagungsstätte „Haus am Dom“ liegt direkt gegenüber dem Frankfurter Dom. Auf der Homepage des Veranstaltungsortes unter <http://www.hausamdom-frankfurt.de/> finden Sie weitere Informationen sowie eine Anfahrtsbeschreibung und einen Link zu Google maps. Die U-Bahnen der Linien U4 (Richtung Seckbacher Landstraße) und U5 (Richtung Preungesheim) fahren in kurzen Abständen vom Hauptbahnhof direkt zum Haus am Dom, Haltestelle Dom/Römer (Ausgang Dom).

Wenn Sie Fragen zur Tagung oder zur ISPPM e.V. haben, rufen Sie bitte Johanna Schacht unter +49-611-16857437 an, sie hilft Ihnen gerne weiter.

Rundbrief Nr. 4

Oktober 2011

Ferner haben wir ein Tagungstelefon für den Veranstaltungszeitraum eingerichtet: +49176-52439081.

Hier noch ein paar Informationen zu unseren Workshop-Angeboten am Freitag vor Tagungsbeginn:

Die Feldenkrais-Pädagogin **Uta Klawitter** bietet an:

Die Weisheit des Körpers befragen

Alles, was wir erlebt und erfahren haben, verkörpern wir.

Erinnerungen, Erwartungen, Erfahrungen und Bedürfnisse äußern wir in unserer Körpersprache. Oft bleibt die Botschaft dieser Sprache im Alltag unerhört, missverstanden oder sie wird einfach ignoriert, bis sie sich unüberhörbar als Schmerz, Angst, Unlust, Erschöpfung oder Ruhelosigkeit und dem Gefühl der Sinnlosigkeit bemerkbar macht.

Wir erforschen, wie und woran wir uns orientieren und ob es uns dem Ziel, das wir anstreben wirklich näherbringt. Dieses Innehalten gibt uns die Möglichkeit zu erkennen, wo wir häufig einfach funktionieren und uns durch Gewohnheiten beengen (lassen) und wo wir neuen Spielraum und Leichtigkeit für uns finden können.

Dabei entdecken und erforschen wir die Weisheit des Körpers, indem wir lernen, auf seine Signale zu hören. Kleine, mühelose, achtsame Bewegungen eröffnen die Möglichkeit, den Botschaften des Körpers zu lauschen, um sie im wahrsten Sinne zu be-greifen, zu ver-stehen.

Durch das Aus-Sprechen des Erfahrenen erweitert sich das Entdecken zum Erkennen von Mustern und Gewohnheiten, auch auf der emotionalen, geistigen, sozialen, mentalen und intuitiven Ebene.

Ich verstehe diesen Workshop als intensives gemeinsames Wegstück, das wir zusammen gehen in Ruhe und Geborgenheit, um unsere Gangart, unser Tempo und unseren Ballast zu betrachten.

Als Begleiterin auf diesem gemeinsamen Wegstück bin ich gerne bereit, die Teilnehmenden dabei zu unterstützen, ihre Eindrücke zu klären und zu vertiefen.

Eingeladen zu diesem Workshop sind alle, die sich auf die gemeinsame Zeit des Kongresses einstimmen wollen, damit wir diese Gelegenheit zu nutzen, die unterschiedlichen Impulse zu tragender und weiterführender Kraft zu bündeln.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Uta Klawitter

Rundbrief Nr. 4

Oktober 2011

Hildegard Diebel, Heilpraktikerin, stellt eine Methode zur Lösung früher Traumata vor, mit der sie seit Jahren gute Erfahrungen gemacht hat:

Wie können die vorsprachlich gespeicherten negativen Lebenserfahrungen eines Menschen positiv beeinflusst werden?

Servan Schreibers „Neue Medizin der Emotionen“ und die Synbalance®-Methode

Selbst wenn wir uns als Erwachsene verstandesmäßig über Ursachen und Bedingungen unserer Probleme völlig im Klaren sind, sind wir kaum in der Lage, unsere Überzeugungen über uns selbst zu ändern.

Können wir unsere negative, beschädigte Selbstüberzeugung korrigieren?

Der Neurologe und Psychiater Dr. David Servan-Schreiber erklärt dazu in seinem Buch „Die Neue Medizin der Emotionen“:

„In der Tat funktioniert das emotionale Gehirn oft unabhängig vom Neokortex. Sprache und Wahrnehmung haben nur begrenzten Einfluss darauf. Man kann einem Gefühl nicht befehlen, stärker zu werden oder zu verschwinden, so wie man seinem Verstand befehlen kann, zu sprechen oder still zu sein.“ (Servan-Schreiber 2006, S. 19)

Aus der Erkenntnis, dass wir über die Sprache allein unsere Gefühle nicht beeinflussen können, entwickelte die Psychologin Francine Shapiro die sog. EMDR-Methode (Eye Movement Desensitization and Reprocessing). Die Verbindung des emotionalen Gehirnzentrums (Limbisches System) mit dem Neokortex erfolgt in Träumen, die mit sog. REM-Phasen einhergehen. Daraus schloss Shapiro, dass die Motorik der Augen eine wesentliche Rolle für die Synchronisierung von Denken und Fühlen spielen müsse.

„EMDR wirkt vor allem, weil es zunächst die traumatische Erinnerung [...] aufruft. [...] Dabei] gelten die Augenbewegungen bei EMDR als natürlicher Mechanismus, der die Heilung nach einer psychischen Traumatisierung beschleunigt.“ (ebd., S. 106)

Bei der von mir entwickelten Synbalance®-Methode handelt es sich nicht um eine Gesprächstherapie, sondern um eine Erweiterung der EMDR-Methode.

Man verwendet dabei sogenannte „Affirmationen“ (auch „Glaubenssätze“ genannt), die aus dem Affirmationskatalog mit Hilfe einer Akupunkturtastung ermittelt werden. Diese Sätze werden vom Patienten so lange wiederholt, bis die Augenbewegungen fließend und ruhig werden. Der Patient muss in alle Richtungen ruhig und entspannt schauen können.

Pro Sitzung, die ca. 1 Stunde dauert, können bis zu 9 Affirmationen in dieser Form neu verinnerlicht werden. Der Therapeut büdelt dem Patienten nicht seine Einstellung und Meinung auf. Der Patient entscheidet selbst – über seinen Körper – von welchen tiefen Wunden er sich erlösen möchte und wie die Affirmation lauten soll.

Rundbrief Nr. 4

Oktober 2011

Wie der neurologische Mechanismus letztendlich bei Synbalance®/EMDR funktioniert, ist derzeit noch nicht bekannt. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass vielen mit negativen Gefühlen belasteten Menschen mit der ganz praktischen Synbalance®-Therapiemethode überraschend schnell geholfen werden kann. Im Workshop wird die Synbalance®-Methode an Freiwilligen mit einzelnen Affirmationen vorgestellt. Weitere Erläuterungen finden Sie unter: www.synbalance.de

Hildegard Diebel

Der chinesische Qi Gong-Meister **Zhen Qingchuan**, der in Malaysia lebt und arbeitet, bietet an:

Prenatal Qi & Postnatal Qi

Wir müssen uns überraschen lassen, da es nicht möglich war, rechtzeitig nähere Informationen zu bekommen...

Sabine Weller, Entwicklungspsychologin, und **Dr. Otwin Linderkamp**, Kinder- und Jugendarzt, bieten gemeinsam einen Workshop zur naturwissenschaftlichen Basis der frühen Mutter-Kind-Interaktion an:

Das physiologische Pas de deux der Liebe - Wissenschaftliche Grundlagen vorgeburtlicher Mutter-Kind-Bindung

Die Bindung zwischen Mutter und Kind beginnt während oder sogar schon vor der Zeugung und entwickelt sich kontinuierlich, während das Kind im Mutterleib wächst und reift. Mütterlicher Stress kann verschiedene Entwicklungsprozesse des fötalen Gehirns stören und hierdurch das Risiko zu einer Reihe von Verhaltens- und mentalen Störungen erhöhen. In ähnlicher Weise erhöht der Stress, dem Frühgeborene in der Intensivstation ausgesetzt sind, ihr Risiko zu schweren Entwicklungsstörungen. Dieses Risiko verringert sich dramatisch, wenn die Kinder entwicklungsfördernd und familienorientiert (mit Fokus auf die Mutter-Kind-Bindung) betreut werden.

O'Connor konnte in einer kürzlich veröffentlichten Studie zeigen, dass der negative Effekt von Stress auf die kindliche Entwicklung geringer wird, wenn Mutter und Kind eine sichere Bindung entwickeln. Hieraus lässt sich schließen, dass eine sichere Mutter-Kind-Bindung die gesunde Entwicklung des Gehirns fördert.

Im Workshop werden Risiko- und Schutzfaktoren für eine sichere pränatale Mutter-Kind-Bindung und damit für eine gesunde Langzeitentwicklung des Kindes diskutiert. Weiterhin sollen Programme zur Unterstützung von Risiko-Müttern diskutiert werden, die hilfreich sein können, Risiken zu gestörter Mutter-Kind-Bindung zu verringern und Schutzfaktoren zu aktivieren. Besondere Beachtung sollen Signale finden, die auf Stress-induzierte Probleme hindeuten (z.B. Herzfrequenz-Variabilität als Indikator von Funktionen des autonomen Systems).

Darstellungen relevanter Fälle aus Ihrer Praxis und eigene Behandlungserfahrungen sind willkommen.

Otwin Linderkamp

Rundbrief Nr. 4

Oktober 2011

Ort und Zeit Jahrestagung 2012

Das Vorstandsteam der ISPPM hat beschlossen, unsere Herbsttagung in Zukunft nach Möglichkeit immer am **3. Septemberwochenende** durchzuführen.

2012 wird sie daher vom 14.-16.09. stattfinden. Tagungsort wird die mittelalterliche Burgstadt Stolpen am Rande der Sächsischen Schweiz in unmittelbarer Nähe der sächsischen Landeshauptstadt Dresden sein. Diejenigen, die auf dem Symposium „Kanon des Lebens“ Mitte September waren, werden sicher bestätigen, dass dieser romantische Ort mit seinem gerade wiedereröffneten Tagungszentrum beste Voraussetzungen für ein inspirierendes und interessantes Treffen bietet.

Eingabe zum neuen Kinderschutzgesetz

in der **Anlage** übersenden wir Ihnen die Eingabe von vier Verbänden, darunter auch die ISPPM e.V., zum Kinderschutzgesetz, das sich zurzeit in parlamentarischer Beratung befindet.

Kindliche Grundrechte sind während Schwangerschaft und Geburt weder im Strafrecht noch im Bürgerlichen Recht der Bundesrepublik hinreichend geregelt. Dies mussten die Initiatoren der Eingabe im Rahmen ihrer abgewiesenen Strafanzeige gegen die MRT-Geburt an der Berliner Charité sehr deutlich feststellen. Aber auch andere äußerst problematische Vorgänge in der Schwangerenbetreuung (Pränatal-Diagnostik, IGEL-Leistungen, Geburtseinleitung) beweisen dringenden Handlungsbedarf bei der Stärkung kindlicher Grundrechte.

Wir bitten um Kenntnisnahme und Verbreitung.

Irene Behrmann

Termine

Kathryn Kiers Selbsterfahrungs-Workshop-Serie vom 13.10.-16.10.2011 in Essen bei Gisela Wallbruch wird auf den Zeitraum **Freitag, den 02.12. bis Montag, den 05.12.2011** verschoben. Interessenten können sich noch kurzfristig bis zum 10.10.2011 bei Gisela Wallbruch (giwa@giw-hr.com) anmelden.

Die **AG „Eltern werden“** bietet in Kooperation mit Green Birth e.V. von **Mi., 23. – Fr., 25. November 2011 eine Fortbildung für Lehrer** an. Den Flyer zu dieser Veranstaltung können Sie hier herunterladen:

<http://dl.dropbox.com/u/22218364/Sammlung%20Sept%202011/Lehrerfortbildung%20Eltern%20werden-Geburt.pdf>

Rundbrief Nr. 4

Oktober 2011

Uta Klawitter bietet Selbsterfahrungsseminare an. Die AWO und der AKF veranstalten interessante Tagungen, auf denen die ISPPM e.V. auch präsent sein sollte.

Links:

<http://dl.dropbox.com/u/22218364/Sammlung%20Sept%202011/Seminar%20Kawitter%201.pdf>

<http://dl.dropbox.com/u/22218364/Sammlung%20Sept%202011/Seminar%20Klawitter%202.pdf>

<http://dl.dropbox.com/u/22218364/Sammlung%20Sept%202011/Infoblatt%20Klawitter.pdf>

<http://dl.dropbox.com/u/22218364/Sammlung%20Sept%202011/Fachtag%20AWO%20Heilkraft%20des%20Geb%C3%A4rens.pdf>

http://dl.dropbox.com/u/22218364/Sammlung%20Sept%202011/AKF_Programm_Tagung_2011.pdf

Hier noch ein Link zum Call for Abstracts der Psychohistorikertagung zur Kriegsenkel-Generation, auf der auch Bettina Alberti referieren wird:

<http://dl.dropbox.com/u/22218364/Sammlung%20Sept%202011/Call%20for%20papers%20Psychohistoriker-Tagung.pdf>

11. Filmfest FrauenWelten vom 24. bis 30. November 2011 in Tübingen: Der thematische Fokus richtet sich dieses Jahr auf ein wichtiges und aktuelles Thema: „**Menschenrecht gewaltfreie Geburt – ein Plädoyer für die Hebammenkunst**“ hinterfragt kritisch die Art und Weise, wie Menschen in unseren Gesellschaften zur Welt kommen. Wie konnte es dazu kommen, dass Gebären nicht mehr als ein natürlicher Prozess wahrgenommen wird sondern als Krankheit und kollektives Katastrophenszenario? Er läutet zugleich eine Alarmlöcher: der für eine humane, natürliche Geburt wesentliche Berufsstand der freien Hebammen ist vom Aussterben bedroht! Filme mit vielen Publikumsgesprächen, eine Ausstellung und der Thementag „Gewaltfreie Geburt“ mit einem Podiumsgespräch beleuchten mannigfaltige Perspektiven der Problematik und fordern zu politischen Konsequenzen auf.

Mehr Infos unter:

<http://www.frauenrechte.de/filmfest/>

Rundbrief Nr. 4

Oktober 2011

Neuerscheinungen



Helga Levend / Ludwig Janus (Hg.): Bindung beginnt vor der Geburt
Mattes 2011, ISBN 978-3-86809-051-2

Wann beginnt der Mensch, ein Mensch zu sein? Ein inzwischen viel erforschter und doch bislang öffentlich wenig beachtetes Fachgebiet ist die Pränatale Psychologie.

Der Gedanke, dass unsere Empfindungen vor unserer Geburt ihren Anfang nehmen und nicht von biologischen Vorgängen zu trennen sind, ist eigentlich naheliegend. Doch hindern uns alte Denktraditionen, die die vorgeburtliche Entwicklung als rein biologisches Geschehen sahen, die Konsequenzen aus den Ergebnissen der Pränatalen Psychologie zu ziehen: unser seelisches Erleben beginnt weit vor unserer Geburt!

In unseren inneren Bildern und den tiefen Regungen unseres Selbst und Lebensgefühls wird es uns lebenslang begleiten. Die Autorinnen und Autoren dieses Buches berichten aus unterschiedlichen Perspektiven von Erfahrungen mit dem vorgeburtlichen Beginn seelischen Erlebens.



Ina Praetorius, Rainer Stöckli (Hg): Wir kommen nackt ins Licht, wir haben keine Wahl. Das Gebären erzählen, das Geborenwerden. 150 Szenen aus der Schönen Literatur zwischen 1760 und 2011,
Appenzeller Verlag, Herisau 2011, ISBN 978-3-85882-568-1

Es ist ein schwer gewichtiges Buch und das nicht nur äußerlich. Es stellt uns Lesenden Autorinnen und Autoren vor, die wir noch nicht kannten, führt uns in ihr Werk ein, es zeigt uns auf, was Natalität bedeuten kann noch über Hannah Arendt hinaus, nämlich ganz konkret. Fast auf jeder Seite werden wir Zeugnissen eines Dramas, aus dem eine neue Schöpfung hervorbricht, sei es aus der Perspektive des Kindes, auch des Ungeborenen, der Gebärenden, der Hebamme, der Vaters oder der Umstehenden. Wir blicken in eine ungeordnete, überbordende, erschreckende Unklarheit über das, was ich Geburtskultur nennen

möchte. Wie gebären Frauen? Die Geschichten sind stark in der Bewunderung der Kraft, Leidenschaft und Hingabe der Frauen, ebenso aber in der Abwehr dessen, dass es bei Geburten so dramatisch zugeht und die Umstehenden hilflos werden lässt. Von Elias Canetti und Ingeborg Drewitz bis Liisa Laukkarinen und Ludwig Fels, von Carl Zuckmayer und Friedrich Dürrenmatt zu Peter Handke und Ulla Berkéwicz, viele Texte aus der Schweiz – eine unglaubliche Fülle! Aber alle zeichnet aus, dass sie da etwas beschreiben, das jeden kulturellen Rahmen sprengt.

Rundbrief Nr. 4

Oktober 2011

Rainer Stöckli, auf dessen Sammlung das Buch zurückgeht, führt aus acht verschiedenen Blickwinkeln in das Buch ein: „Uns Herausgeber hat ... das literatisierte Gebären in Bann gezogen. Tatsächlich erfindet Belletristik nicht nur bis auf den heutigen Tag disparate Sterbe-Vorgänge, sondern heckt auch absonderlichste Endschwangerschafts- und Geburts-Verläufe aus.“ (S.14).

Ina Praetorius ist eine zuverlässige Herausgeberin, eine Philosophin, die das Menschsein bedenkt. Sie beginnt mit einer Betrachtung über „Im Anfang war der Logos“, das Sprechen über die Geburt. Nur die Mutter kann mir über meine Geburt etwas sagen. Ina Praetorius verweist auch hier wieder auf die Geburtsvergessenheit: „Die Leistungen der Mütter fürs Fortbestehen der Menschheit ... schloss sie aus der Geschichte, dem öffentlichen Leben aus.“ (S.208) Ich selbst habe eine lange Liste von Gründen gesammelt, weshalb das selbst so unter Frauen ist, wobei die vermeintliche Rücksicht auf Frauen ohne Kinder eine große Rolle spielt. Jährlich erleben in Deutschland fast 1 Million Frauen den Beginn einer Schwangerschaft. Ina Praetorius zitiert Immanuel Kant, der es als Kränkung empfand, dass wir wie Tiere gezeugt und geboren werden. Sie kommt mit vielen Philosophen und mit Lucy Irigaray und Luisa Muraro ins Gespräch. Theologische Aussagen werden haltlos, die zweite Geburt aus dem Geist zurechtgewiesen.

Mit dieser Sammlung von Erzählungen über das Gebären wird die Gender-Debatte um eben dieses Wesentliche bereichert, das im Feminismus oft zu kurz kam: die Schöpfungskraft der Frau.

Das Buch weist uns darauf hin, dass wir Frauen uns zweierlei nicht entgehen lassen sollten: die Gestaltung der Geburtskultur und den Erkenntnisgewinn über das Menschsein und über den Glauben, den die Zeit von Empfängnis, Schwangerschaft, Geburt bis zur Stillzeit eröffnet. Damit führen wir, so das Interesse der Herausgebenden, den von Hannah Arendt eingeleiteten Perspektivenwechsel von der Mortalität zur Natalität weiter.

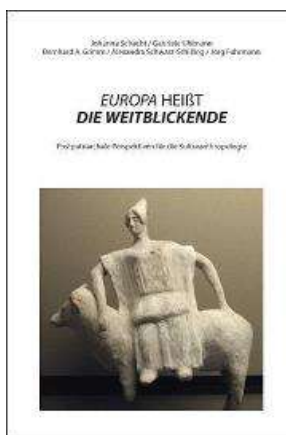
Ein Triptychon von Anne-Marie Salome Brenner zeigt die Schwangere, Gebärende und Stillende.

Eine Rezension kann nur Neugierde wecken auf die vielen Anregungen zum Weiterdenken!

Hanna Strack

Rundbrief Nr. 4

Oktober 2011



Johanna Schacht, Gabriele Uhlmann, Dr. Bernhard A. Grimm, Alexandra Schwarz-Schilling, Jörg Fuhrmann: **EUROPA HEIßT DIE WEITBLICKENDE**. Postpatriachale Perspektiven für die Kulturanthropologie. BoD Verlag, Norderstedt 2011, ISBN 97-8384-2383-302

Das interdisziplinäre Autorenteam bringt neue Aspekte in den Streit über die vorpatriachale Menschheitsgeschichte ein:

Johanna Schacht, die als Heilpädagogin das Thema v.a. aus dem Blickwinkel der pränatalen Psychologie beleuchtet, plädiert für eine für eine dialektische Integration von matriachalem und patriarchalem Paradigma in einem paritätischen Paradigma.

Die Patriarchatsforscherin Gabriele Uhlmann hinterfragt patriarchale moderne Mythen und Ideologien in Archäologie und Anthropologie.

Der Philosoph und Theologe Dr. Bernhard A. Grimm wehrt sich heftig gegen die uralte Verfemung des Weiblichen, plädiert für die Göttin in uns und mahnt eine Transformation zum vollen (weiblich/männlich) Menschsein an.

Jörg Fuhrmann analysiert den Status quo einer noch längst nicht im Postpatriarchat angekommenen Gesellschaft aus der Sicht des Pädagogen und Therapeuten.

Die Psychologin Alexandra Schwarz-Schilling arbeitet die zentrale Rolle der Sexualität im historischen Prozess der Patriarchalisierung sowie für dessen Überwindung heraus.



Anita Riecher-Rössler (Hg.): **Psychische Erkrankungen in Schwangerschaft und Stillzeit**. Karger Verlag, Basel 2011, ISBN 978-3-8055-9562-9

Psychische Erkrankungen während oder nach einer Schwangerschaft bleiben oft unerkannt und damit unbehandelt. Dieser multidisziplinäre Leitfaden beschreibt praxisorientiert Prophylaxe, Diagnose und Therapie von Depression, Angst- oder Abhängigkeitserkrankungen aus verschiedenen Perspektiven. Er beantwortet gleichzeitig wichtige Fragen, die sich in der Praxis immer wieder stellen: Was ist zu beachten, wenn bei oder nach psychischen Erkrankungen eine Schwangerschaft geplant wird? Was, wenn die Schwangerschaft ungeplant eintritt? Was ist eine optimale Betreuung für Mutter und Kind während Schwangerschaft,

Rundbrief Nr. 4

Oktober 2011

Geburt und Stillzeit? Welche Psychopharmaka dürfen eingesetzt werden? Welche neuen Möglichkeiten der Psychotherapie gibt es? Welche alternativen Verfahren? Wie ist das Selbsterleben der Mütter, aber auch der Väter? Wie kann die Mutter-Kind-Beziehung gefördert und wie die junge Familie unterstützt werden? Schließlich: Wie können die Beteiligten zum Wohl von Mutter und Kind besser kooperieren? Hierzu werden Modelle zur Verbesserung der interdisziplinären Kooperation und der Prävention vorgestellt. Alle, die sich in diesem Bereich engagieren, werden in diesem Buch wertvolle Hinweise für ihre tägliche Arbeit finden.

Nun freuen wir uns aber zunächst auf unsere Jahrestagung und verbleiben mit besten Grüßen bis hoffentlich bald in Frankfurt/M...!

Ihr Vorstandsteam der ISPPM e.V.

Sowie die Redaktion des Rundbriefs Johanna Schacht und Otwin Linderkamp